



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Betrachtungen über das Leben Christi

Bonaventura <Heiliger>

Paderborn, 1896

Neunzehntes Kapitel: Von der Berufung der Jünger

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48206](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48206)

Neunzehntes Kapitel.

Von der Berufung der Jünger.

Auch fing der Herr Jesus an, Jünger an sich zu ziehen und sich für unser Heil besorgt zu zeigen, jedoch immer mit Bewahrung der Demut. Er berief nun den Petrus und den Andreas zu drei verschiedenen Malen. Das erstemal, wie ich es bereits vorhin erwähnte, als er sich in der Nähe des Jordans befand und sie mit ihm bekannt wurden.¹⁾ Das zweitemal von dem Schifflein aus, als sie nach dem Berichte des hl. Lukas den wunderbaren Fischfang machten.²⁾ Sie folgten ihm nun, jedoch in der Absicht, wieder nach Hause zurückzukehren; doch fingen sie an, seine Lehre zu hören. Das drittemal berief sie der Herr nach dem Berichte des hl. Matthäus von dem Schifflein aus, als er zu ihnen sprach: „Folget mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen.“³⁾ Und alsogleich verließen sie ihre Netze und folgten ihm nach. Desgleichen berief er auch den Jakobus und Johannes bei diesen beiden letzten Malen und an den beiden selben Orten, wo von Petrus und Andreas die Rede ist. Weiterhin berief er nach dem Zeugnisse des heil. Hieronymus⁴⁾ den Johannes auf der Hochzeit. Das Evangelium selbst sagt nichts darüber. Auch berief er den Philippus,⁵⁾ indem er sprach: „Folge mir“, sowie den Matthäus, der ein Zöllner war.⁶⁾ Was die Berufung der übrigen betrifft, so steht darüber nichts geschrieben.

Betrachte also den Herrn bei diesen Berufungen, betrachte, wie er mit den Betreffenden umgeht, wie er sie liebevoll beruft, wie freundlich, dienstfertig und gefällig er sich gegen sie erzeigt, wie er sie innerlich und äußerlich an sich zieht, wie er sie in das Haus seiner Mutter führt und sie vertraulich in ihren Wohnungen besucht. Dort unterwies und unterrichtete er sie und trug besonders Sorge um sie, ähnlich wie seine Mutter um ihn, ihren einzigen Sohn, besorgt war. Man sagt, der hl. Petrus habe erzählt, daß,

¹⁾ Joh. I. ²⁾ Luk. V. ³⁾ Matth. I. ⁴⁾ Praef. in Joan.
⁵⁾ Joh. I. ⁶⁾ Matth. IX.

wenn der Herr irgendwo mit ihnen übernachtete, er sich nachts erhob, und, wenn er einen unbedeckt gesehen, ihn sorgfältig bedeckt habe; so zärtlich liebte er sie. Er wußte nämlich, was er mit ihnen vorhatte, denn wiewohl sie von geringem Stande und niedrigem Herkommen waren, so wollte er sie doch zu Fürsten der Welt und zu Heerführern der Gläubigen in dem geistlichen Kampfe machen. Der Herr hat in Wahrheit nicht Weise und Mächtige dieser Welt sich erwählen wollen, aus Furcht, man möchte die Werke, die vollzogen werden sollten, ihrer Kraft zuschreiben. Er behielt vielmehr diese erhabenen Werke sich selbst vor, und er hat uns durch seine eigene Güte, Macht und Weisheit erkaufte.

Zwanzigstes Kapitel.

Von der Verwandlung des Wassers in Wein auf der Hochzeit zu Kana.

Wiewohl man nicht sicher weiß, wer die Hochzeit zu Kana in Galiläa gehalten hat, wie es der Meister der Schule in der „scholastischen Geschichte“ bemerkt: so können wir uns doch vorstellen, es sei Johannes der Evangelist gewesen, eine Ansicht, welche der hl. Hieronymus in dem „Prolog“ über Johannes zu bestätigen scheint.

Unsere Liebe Frau war auf der Hochzeit zugegen; doch war sie nicht etwa als eine Fremde eingeladen, sondern als die erstgeborene, die ansehnlichste und würdigste unter ihren Schwestern; sie war im Hause der Schwester wie in dem ihrigen, und wie die Ehrendame, welche bei der Hochzeit für alles sorgte und alles anordnete.

Wir können das aus drei gewichtigen Umständen annehmen. Einmal heißt es: „Die Mutter Jesu war dabei“, während es von Jesus und seinen Jüngern heißt: „sie seien zur Hochzeit geladen worden“, was desgleichen von den übrigen, die sich eingefunden hatten, gilt. In der That war die Schwester Unserer Lieben Frau, Maria Salome, die Frau des Zebedäus, zu ihr nach Nazareth gekommen, welches von Kana ungefähr vier Meilen entfernt liegt, um ihr zu sagen, daß sie ihrem Sohne Hochzeit halten wolle,